Nr. 32. Mittwoch den 21. April 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Bestellungen

für das II. Quartal werden noch fortwährend angenommen. Expedition des „Schwerter Wochenblatts."

Aus dem Kurhessischen

geht der „Köln. Ztg." folgender Stimmungsbericht zu, der in erfreulichster Weise von dem Wiedererstarken des durch die mannigfachsten Wühlereien zerrütteten echt deutschen Geistes Zeugniß gibt;

Wir hatten Gelegenheit, während der letzten Woche die Gegenden von Orb, Schmallalden und Fulda, welche früher zu Baiern und dem Kurfürstenthum Hessen gehörten, uad seit 1866 dem preußischen Staate einverleibt wurden, zu durchreisen, und fanden die Stimmung der Bevölkerung im Allgemeinen ganz damit zufrieden, daß sie jetzt zu Preußen gehöre. Daß freilich manche berechtigte und unberechtigte Wünsche verlauten und einzelne Klagen hörbar wurden, wollen wir nicht leugnen. Auch Handel und Wandel und die Industrie aller Art, die 1867 sehr darniederlagen, fangen allmählig an, sich immer mehr wieder zu heben, obgleich noch häufig das Vertrauen auf den längeren Fortbestand des Friedens fehlt.

Auf die wirklich unverantwortlichste Weise wird dieses Mißtrauen von zahlreichen Agenten, die größtentheils von Frankfurt kommen, das Land unter allen möglichen Vorwänden durchstreichen und wahrscheinlich mit Geldern der abgesetzten Fürsten bezahlt werden, genährt. Alle möglichen, oft wirklich wahnsinnigen Lügen suchen diese Menschen, besonders unter der leichtgläubigeren ländlichen Bevölkerung, zu verbreiten. So sollten z. B. alle Landwehr-Regimenter in den nächsten Wochen schon ausmarschiren, oder die Franzosen bereits mit 400,000 Mann am Rhein stehen, und was dergleichen Unsinn mehr ist.

Auch für ihren persönlichen Vortheil suchen einzelne Händler das Mißtrauen der Bevölkerung zu erregen und auszubeuten. So hörten wir z. B. selbst mit an, daß ein Viehhändler einen fuldaer Bauer überreden wollte, ihm zwei Ochsen ziemlich wohlfeil zu verkaufen, und dabei anführte, in den nächsten Wochen würde ein großes preußisches Lager zwischen Hanau und Fulda aufgeschlagen und den Bauern dann ihr Schlachtvieh für eine sehr niedrige Taxe ortgenommen werden; sie thäten daher besser, es etzt gegen baares Geld zu verkaufen.

Glücklicher Weise überstürzen sich diese Lügen so, daß endlich die Bevölkerung anfängt, mißtrauisch zu werden, ja hin und wieder diese Agenten aus den Schenkstuben hinauswirft und durchprügelt.

Deutschland.

Berlin. Dem Reichstage in Berlin ist etwas Menschliches widerfahren, vier lange und heiße Stunden debattirte er am 16. April rein aus Mißverständniß. Die beiden Antragsteller, die besten Redner von beiden Seiten und Graf Bismarck mißverstanden sich, bis endlich Lasker das Mißverständniß in Wohlgefallen verwandelte. Das ging so zu. Twesten und Graf Münster der (Hannovera er) hatten einen Antrag auf Einsetzung von Bundesministern gestellt, namentlich von Ministern des Krieges, der Finanzen, des Handels und des Verkehrs; denn Bismarck, der Bundeskanzler, sagten sie, könne nicht alles allein thun. Bismarck sah den Antrag als ein Mißtrauensvotum für sich an und bekämpfte ihn in langer, scharfer und interessanter Rede; er glaubte, seine leitende Stellung im Nordd. Bunde, der Einfluß des Bundesrathes (aus Commissaren der Regierungen der Einzelstaaten bestehend) und der Rest der Selbstständigkeit der Kleinstaaten sei gefährdet. Da ergriff Lasker, als der klarste Redner, das Wort und wandelte die scharfe Ablehnung in halbe Zustimmung um.

Lasker sagte: Es handelt sich nur um die Frage, ob die Exekutive (die vollziehende Gewalt) durch den Bundeskanzler oder durch Bundesminister auszuüben ist. Es gibt nirgends eine Regierung, die durch die Verantwortlichkeit eines Mannes geleitet wird; jeder großartig angelegte Mensch hat Eigenschaften, die zurückgehalten werden müssen, wenn sie nicht unter Umständen zum Schaden des Staates ausschlagen sollen; es ist Sache des collegialen Zusammenwirkens, daß die schädlichen Eigenschaften entfernt, die nützlichen verwendet werden. Der Bundeskanzler soll Minister neben sich stellen, aber so wie in England, daß der leitende Minister die Seele des Ministeriums ist und daß er darauf zu achten hat, daß Jeder aus ihm entfernt wird, der sich mit seiner leitenden Politik nicht einverstehen kann. Wir denken nicht dran, dem Bundeskanzler Männer zur Seite zu stellen, die seine Bundespolitik durchkreuzen.

Unsere Ansicht ist nicht, als ob seit 1867 im Bunde zu wenig geschehen sei, wir vermissen nicht die Zahl der Gesetze, sondern die Ueberwachung derselben und die kräftige Ausführung; diese glauben wir zu stärken, wenn wir die allgemeine Leitung dem Haupte überlassen, die Arbeitslast aber auf die einzelnen Minister vertheilen. Grade weil der Bund so viele Gebiete umfaßt, meinen wir, daß eine Person allein die Geschäfte nicht so controliren kann, wie es nöthig ist. — Der Antrag wurde mit 111 gegen 100 Stimmen angenommen.

— Der König hat dem Verein der deutschen Philologen und Schulmänner die Erlaubniß ertheilt, seine diesjährige Versammlung in Kiel abzuhalten und zur Bestreitung der Kosten 1000 Thlr. beigesteuert.

— Dreyse jun. in Sömmerde läßt sich nicht werfen. Er hat, wie man in Berlin erzählt, einen neuen Hinterlader erfunden, der die seitherige Zündnadel, das französische Chassepot ꝛc. weit übertrifft, sowohl durch Sicherheit des Schusses als Schnelligkeit der Handhabung. Ein Versagen des Gewehrs soll bei ihm nicht vorkommen. Müssen denn nun wirklich alle andern Hinterlader in's alte Eisen geworfen werden?

Hamburg. Der König von Preußen hat dem Altonaer Magistrate die Mittheilung machen lassen, daß er im Anfange des Monats Mai beabsichtige, die Herzogthümer Schleswig-Holstein auf's Neue zu besuchen und dabei wahrscheinlich einen Abstecher nach Hamburg machen werde.

Oesterreich.

Wie aus Prag gemeldet wird, trifft man dort am Hofe des (früheren) Kaisers Ferdinand bereits Vorbereitungen zum Empfang des Königs von Italien. Ende April soll angeblich Victor Emanuel in Prag eintreffen und sich von dort aus nach Wien begeben.

In Wieliczka will das Unglück nicht aufhören. Nun ist wieder die große Dampfmaschine, welche das Wasser aus dem Bergwerk pumpen soll, schadhaft geworden. Trotz aller Schönfärberei steigt das Wasser unaufhaltsam und unterwühlt das ganze Salzbergwerk.

Belgien.

Brüssel, 16. April. Die Arbeiterunruhen in den bei Mons belegenen Ortschaften haben einen bedenklichen Charakter angenommen. Bei Frameries drohten die Arbeiter die Maschinen zu zerstören; bei Quaregnon, Jemappes und Cnesmes haben sich an 3000 feiernde Arbeiter zusammengerottet. Die Arbeitseinstellungen erstrecken sich bis in den District Borinage, in welchem die Kohlengruben militärisch besetzt sind. In dem Dorfe Frameries kam es gestern zu einem Zusammenstoße, wobei 4 Personen getödtet, 5 verwundet wurden. Die Garnison von Brüssel ist consignirt.

Italien.

Rom. Die Adresse der deutschen Katholiken zählt mehr als eine Million Unterschriften. Die Gratulanten kommen nicht mit leeren Händen. Münster spendet 24,000 Thlr., Breslau 20,000 Thlr., Paderborn 19,000 Thlr., das apostolische Vicariat 2000 Thlr., Rottenburg 41,000 Francs, Baiern 72,000 Gulden, ein Frauenverein am Niederrhein sandte 19,000 Frcs. — Der Vatikan, (päpstliche Palast) ist von Kisten angefüllt mit der Adresse des Papstes. Unter diesen sollen sich sechs Riesenkoffer aus Amerika befinden, deren Inhalt Niemand weiß, worin man aber zum Mindesten gediegene Goldbarren aus Californien wittern will. Man erzählt sich auch, daß die Kaiserin Eugenie dem Papste einen Kuchen aus Gold zum Präsent geschickt habe. Die Römer überreichten einen goldenen Kelch. Dieser ist ein einfach schönes Werk, auf silbernem Fußgestelle ruhend, eingefaßt mit Edelsteinen; der Werth 30,000 Frcs. — Am Papste selbst war in den letzten Tagen ein feierlicher Ernst wahrzunehmen, derselbe erklärt sich aus dem Entschlusse: bis zur Frühmesse seines Priesterjubiläums Niemand mehr zu empfangen. Er hat in letzter Zeit öfter darauf hingedeutet, wie er eben jetzt bei der Rückschau in sein vielbewegtes Leben der Tröstungen bedürfe, und daß er in der stillen Einkehr und Abgeschiedenheit den leidstillenden Gottesfrieden suche.

— Am 8. April zog vollständiger Frühling in der ewigen Stadt ein. Es blühten die Aepfel-, Mandel-, Kirsch- und Pfirsichbäume. In allen Straßen und Gassen der Stadt ist ein prachtvoller Blumenflor zu finden.

Spanien.

Madrid. Die spanische Regierung wird vom Glück immer mehr verlassen. Kaum hat sie den Cortes angekündigt, daß aus Portugal kein königlicher Retter kommen will, als Serrano ihnen die schmerzliche Botschaft bringen muß, daß die Dinge auf Cuba sich verschlimmern. Es ist unausbleiblich, daß die Gegner der Revolution aus dem Verluste der Perle der Antillen eine furchtbare Kriegswaffe machen werden. Die immer kühner hervortretenden Anhänger der gestürzten Dynastie werden nicht verfehlen, daran zu erinnern, daß die Königin Isabella Cuba gegen inneren Aufstand und gegen eine amerikanische Freibeuter-Expedition zu behaupten verstand.

Westfalen und Rheinland.

)(Schwerte, 19. April. Was unten tief dem Erdensohne das wechselnde Verhängniß bringt; das schlug in der heutigen Vormittagsstunde an die metallne Krone unserer Sturmglocke und verkündete in ihren schauerlichen Klängen den Ausbruch eines Feuers auf dem Colonate des Colonen Großenbräuker zu Villigst, dessen altes Wohnhaus nebst Nebengebäude bis auf den Grund niedergebrannt ist. In augenblicklicher Ermangelung einer Pferdebespannung rollte bald unsere Brandspritze unter Führung

unsers wackern Sprützenmeisters an der Hand thatkräftiger Bürger zum Brückenthore hinaus, der Brandstätte zu. Wäre es nicht bald an der Zeit, die Einrichtung zu treffen, daß die Bespannung der Löschapparate verdungen würde, um die Verzögerung bei eintretender, auswärtiger Feuersgefahr zu vermeiden?

Hörde, 14. April. Gestern Abend wurde auf hiesigem Bahnhofe der Bahnwärter Weidmann von der Rangiermaschine überfahren, so daß er auf der Stelle todt blieb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit vielen noch unerzogenen Kindern.

Hörde, 16. April. Gestern hat sich hier leider wieder ein Act rohester Brutalität ereignet. Ein junger Fabrikarbeiter mahnte einen seiner Collegen an sein Guthaben von 3 Thlr. Der Schuldner versprach auf dem Wege nach Hause seine Schuld zu zahlen und wußte dadurch den Gläubiger an einen entlegenen Ort zu locken, wo er seine Verbindlichkeit damit bezahlte, daß er demselben 3 Messerstiche beibrachte, so daß an dem Aufkommen desselben gezweifelt wird. Glücklicherweise gelang es der Polizei noch an demselben Abend den Thäter zu verhaften.

Unna, 15. April. Dieser Tage ist bei Oberaden eine schauderhafte Mordthat vorgekommen. Ein Mann, Namens Turk, der Etwas nach Lünen gebracht, soll von einem andern jungen Manne aufgelauert, derart in den Hals geschnitten oder gestochen sein, daß er gleich an Verblutung gestorben. Der Thäter ist schon gefänglich hier eingebracht.

Castrop, 15. April. Gestern wurde hier die Leiche eines Leibzüchters, welche bereits etwa 8 Tage in kalter Erde geruht hatte, ausgegraben und obducirt. Wie die Sage geht, soll ein schwerer Verdacht dafür vorliegen, daß der Tod durch Mißhandlung oder Beibringung von Gift eingetreten sei.

Düsseldorf. Das Polizeigericht verurtheilte hier vor einigen Tagen einen Knaben, der eine schon gebrauchte Briefmarke wieder benutzt hatte, in eine Geldstrafe von $2^1/_2$ Thlr. In vorliegendem Falle wurde das Strafmaß, dessen Minimum 5 Thlr. ist, mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Angeklagten noch ermäßigt.

— 13. April. Gestern kam in einem hiesigen Gasthofe ein Passagier auf einem Velociped an, der den Weg von Barmen hierhin auf der neuen Fahrmaschine in $1^1/_2$ Stunden zurückgelegt hatte, also in derselben Zeit, in welcher die Eisenbahn denselben Weg zurücklegt.

Essen. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, hat Herr Commercienrath Krupp aus Veranlassung der Confirmation seines einzigen Sohnes sämmtlichen Arbeitern, deren Kinder dieses Jahr Neuconfirmanden, resp. Neucommunicanten sind, je 10 Thlr. als Unterstützung auszahlen lassen, und auch den Arbeitern in der neuen Fabrik bei Engers soll eine ähnliche Freude bereitet werden.

In Rodenbach bei Neuwied starb am 12. April das hochbetagte jüdische Ehepaar Jacob Löb fast in ein und derselben Stunde. Kurz vor der Feier ihrer goldenen Hochzeit erkrankten sie vor wenigen Tagen, und Hand in Hand traf sie der Tod auf dem gemeinsamen Lager, noch in der letzten Stunde wie während ihrer ganzen Ehe ein rührendes Bild wärmster Liebe und zärtlicher Besorgniß bietend.

Haus- und Landwirthschaft.

— Den Garten mit beständigem Wohlgeruche zu durchwürzen. Es ist darauf zu sehen, daß solche Pflanzen und Blüthensträucher im Garten vertheilt werden, welche abwechselnd vom Frühjahr bis zum Herbst blühen. Schon unterm Schnee duften z. B. die Veilchen und Schneeglöckchen, dann kommt das Gaisblatt, der Jasmin und die Linde, hierauf die Nelke und Rose, letztere würzt die Luft in ihren remontirenden Varietäten bis zum späten Herbst. Außerdem wären zu pflanzen: Hyazinten, Maiglöckchen, Levkojen, der Gewürzstrauch u. a. m., besonders aber die einfache Nachtviole (Hesperis matronalis), welche Morgens und Abends den schärfsten Wohlgeruch verbreitet, zweijährig ist, sich durch Samen selbst vermehrt, Schatten liebt, an den Planken gehegt werden kann und sich sogar auf Mauerritzen gut erhält. Der Geruch der Nachtviole ist ein flüchtiger, welcher sich im ganzen Garten verbreitet, sie ist für Freunde des Wohlgeruches unschätzbar.

Außer Cours gesetztes Papiergeld.

Anhalt-Bernburger Kassenscheine zu Thlr. 1 und 5 von 1850 und 1852.
Anhhalt-Köthen'sche Kassenscheine zu Thaler 1 und 5 vom 1. Juni 1848.
Anhalt-Köthen-Bernburger Kassenscheine zu Thaler 1 und 5 vom 2. März 1848.
Anhalt-Köthen-Bernburger Eisenbahnscheine.
Anhalt-Dessauer Kassenscheine zu Thlr. 1 und 5 vom 1. August 1849 und zu Thaler 10 vom 1. October 1855.
Anhalt-Dessauer Landes-Banknoten zu Thaler 1 und 5 vom 2. Januar 1842.
Bautzener (Lausitzer landständ.) Banknoten zu Thlr. 5 v. 1850.
Braunschweigische Bank- u. Darlehns-Bankscheine zu Thaler 1, 5 und 20 von 1842.
Braunschweigische Banknoten zu Thaler 10 Gold vom 1. Juni 1856.
Breslauer städt. Banknoten zu Thaler 1, 5, 25 u. 50 vom 10. Juni 1848.
Chemnitzer Stadtscheine zu Thlr. 1 v. 1848 u. ohne Datum.
Dänische 5-Reichsbank-Thalerzettel ält. Emission von 1835, nur auf einer Seite blau bedruckt.
Gothaische Kassenscheine zu Thaler 1 und 5 vom 30. September 1848.
Großherzoglich Hessische Grundrentenscheine zu Fl. 1, 5, 10, 35 u. 70, verfallen am 30. Juni 1868, werden noch bei der Staatsschuldentilgungskasse in Darmstadt eingelöst.
Holsteinische Kassen-Anweisungen von 1854.
Kurhessische Leih- und Commerz-Banknoten.
Leipziger Banknoten, alle vor dem 2. November 1851 erschienenen.
Magdeburger Privat-Banknoten zu Thaler 10, 20, 50 u. 100 vom 30. Juni 1856, verfallen 30. September 1868, werden bis auf Weiteres noch eingelöst.
Oesterreichische Banknoten, auf Conventionsmünze lautend.
Preußische Kassen-Anweisungen zu Thaler 1 und 5 vom 2. Januar 1835 und Preußische Darlehns-Kassenscheine zu Thaler 1 und 5 vom 15. April 1848 werden noch bis auf Weiteres von der Hauptstaatskasse in Berlin eingelöst.
Reuß j. L. Kassen-Anweisungen zu Thlr. 1 v. 29. März 1849.
Reuß ältere Linie Kassen-Anweisungen zu Thaler 1 vom 15. Mai 1858.
Schleswig-Holsteinische Kassenscheine zu Thaler 1 vom 31. Juni 1848 (gänzlich werthlos).
Schwarzburg-Rudolstädter Kassenscheine zu Thaler 1 und 5 von 1848.
Schwarzburg-Sondershausener Kassenscheine zu Thaler 1, 5 und 10 vom 11. März 1854, 20. Dezember 1855 und 25. October 1859.
Weimarische Kassen-Anweisungen zu Thaler 1 und 5 vom 27. August 1847, werden bei der Hauptstaatskasse zu Weimar gegen neue umgetauscht.

In der zwölften Stunde.

(Schluß.)

Aber die Versuchungen traten näher und schwerer abweislich heran. Wie sich plötzlich Gewitterwolken am Himmel aufthürmten, so entstand unerwartet eine Kriegsgefahr und rückte näher und war wirklich da. Die Geschäfte stockten, und Franz Golding wurde nicht am wenigsten betroffen; er hatte Nichts zu thun, er erlitt Verluste, er wußte kaum mehr, wo ihm der Kopf stand. Da kam der Versucher, der Mäkler Leßmann, und bedauerte ihn, und ermuthigte ihn, und schlug ihm Wechselgeschäfte vor, wobei sie beide gewinnen könnten. „Die Welt", sagte er, „handelt nicht gut an uns, sie verkürzt uns Handel und Wandel, sie fügt uns Schaden zu: warum sollen wir gut handeln an der Welt, warum sollen wir haben ein Gewissen?" Es ist nicht nöthig, hier näher auf die Natur der von dem Mäkler vorgeschlagenen Geschäfte einzugehen, es genügt zu sagen, daß sie auf eine sogenannte Wechselreiterei hinausliefen, daß bei ihnen allerdings ein Gewinn zu erwarten war, aber — auf unredliche Weise. Franz dachte an den Pistolenschuß des Polen, dachte daran, wie er in der zwölften Stunde umgekehrt war, dachte daran, wie er sich fest vorgenommen hatte, es nie wieder zu einer zwölften Stunde kommen zu lassen, und er besann sich keinen Augenblick, sondern sagte streng: „Ich begreife nicht, wie Sie mir mit so faulen Geschichten kommen können, Herr Leßmann. Obgleich ich Ihnen in manchen Dingen für Ihren uneigennützigen Beistand dankbar zu sein Ursache habe, und wirklich dankbar bin, so nöthigen Sie mich doch durch die schlechte Meinung, die Sie von meinem Charakter zu haben scheinen, jede Verbindung mit Ihnen abzubrechen, und ich wünsche Sie nicht wieder in meinem Comptoir zu sehen."

Mit einem dem Anschein nach erkünstelten Hohne erwiederte der Mäckler: „So? Sie weisen mir die Thüre, weil ich Ihnen nicht rechtlich genug bin? Sind Sie denn so ein Ausbund von Rechtschaffenheit, daß Sie dem alten Leßmann die Thüre weisen dürfen? Hab' ich nicht immer Geschäfte gemacht, daß Niemand mich zur Rechenschaft ziehen darf? Hab' ich mich jemals an einer fremden Kasse vergriffen? Leßmann hat auch an andern Orten Geschäftsfreunde, die ihm berichten von diesem und jenem, Leßmann weiß vielleicht dieses und jenes, er könnte wohl, wenn er bekannt machte, dieses und jenes, den Hochmuth eines Menschen beugen, der da pocht auf seine Rechtschaffenheit, Leßmann könnte ihm rauben allen Kredit." — Dann nahm er wieder sein schmeichlerisches Wesen an und setzte hinzu: „Sollte der alte Leßmann wirklich gehen und nicht wiederkommen in dieses Comptoir, oder soll er wiederkommen und sollen wir Geschäfte machen, wie es diese schwere Zeit mit sich bringt?"

Franz war sehr blaß geworden, aber er antwortete mit Fassung und Ernst: „Wenn Sie auf irgend einem Wege zur Kunde von einem Vorfall gekommen sind, der mich aus meiner früheren Stellung trieb, so werden Sie auch wissen, daß ich mein Vergehen gebüßt und, so weit es möglich war, wieder gut gemacht habe, indem ich den angerichteten Schaden ersetzte. Erzählen Sie von mir, was Sie wollen, aber hüten Sie sich, auch nur einen Schritt über die Wahrheit hinaus zu gehen, weil ich Sie dann als Verleumder zu packen wissen werde. Und jetzt scheeren Sie sich zur Thüre hinaus, wenn Sie nicht hinausgeworfen werden wollen!"

Mit unverständlichem Murmeln entfernte sich Leßmann.

Der Krieg brach aus, und Franz Golding sah sich außer aller Thätigkeit. Er faßte einen raschen Entschluß. Nachdem er seine Bücher genau durchgesehen und sich nochmals überzeugt hatte, was er eigentlich gut genug wußte, daß ihm nur noch ein nicht bedeutender Theil seines Geldes, welches bei Bockenheim stand, übrig blieb, so machte er diesem Herrn einen Besuch und theilte ihm seinen Entschluß mit. Er wollte sein Geschäft, das er von selbst bald schließen müßte, gleich jetzt aufgeben, wiewohl sich unter den augenblicklichen Umständen freilich Niemand finden werde, der es mit irgend einer Vergütung an sich bringe. Er wollte den Rest seines kleinen Vermögens bei Bockenheim stehen lassen, im preußischen Heere Dienste nehmen, nöthigen Falles, wenn man ihn zu sonst Nichts brauchen könne, als Krankenpfleger, denn er halte den Krieg für einen echt vaterländischen. Er wolle, wenn er unversehrt aus dem Kriege komme, nach dessen Beendigung sein Glück in Amerika oder Australien versuchen.

Herr Bockenheim hatte ihm aufmerksam zugehört und sann nun längere Zeit über das Gehörte nach, indem er die goldene Tabaksdose in den Händen umdrehte. Dann sprach er bedächtig: „Sie haben allerdings mit der Ungunst der Zeit zu kämpfen gehabt, Herr Golding, und ich will von der Aufgabe Ihres Geschäftes nicht abrathen. Was aber das Eintreten in Kriegsdienste betrifft, so rathe ich unbedingt ab. Der ganze Krieg, das glauben Sie mir, ist binnen 8 bis 14 Tagen zu Ende. Dann findet sich auch doch vielleicht Jemand, der Ihr Geschäft mit einer angemessenen Vergütung an sich bringt, und weil ich es war, der Ihnen dazu gerathen hat, so halte ich mich gewissermaßen für verpflichtet, Ihnen bei dem Verkauf, sowie bei der Bemühung um eine andere Stellung behülflich zu sein. Einem gewissen Projekt, das ich Ihnen einst vorschlug, sind Sie jetzt nicht günstiger gestimmt?"

„Nein, Herr Bockenheim."

„Nun, es scheint sich da auch bereits ein anderweitiger Faden anzuspinnen. Aber folgen Sie meinem jetzigen Rathe, sehen Sie sich die Sache noch einige Wochen an, bis ich einen Abnehmer für das Geschäft finde, warten Sie dann ab, was ich Ihnen etwa für Vorschläge zu machen habe und beschließen Sie dann über die Auswanderung nach Befinden der Umstände.

Franz erklärte sich einverstanden und verließ den offenbar wohlmeinenden Kaufherrn. Die Voraussagung desselben hinsichtlich des Krieges ging in Erfüllung, ohne daß die Geschäfte sich sogleich heben wollten. Franz aber wartete ruhig ab. Da erhielt er nach etwa vier Wochen einen Brief von Herrn Bockenheim:

„— — Einen Käufer für Ihr Geschäft hab'

ich gefunden, aber er will Einsicht in Ihre Bücher nehmen. Wenn Sie nun Vertrauen genug zu mir haben, mir Ihre sämmtlichen Bücher auf einige Stunden zu überlassen, so senden Sie mir selbige durch den Ueberbringer versiegelt zu, damit der Käufer sie in meiner Gegenwart durchsehen kann. Wenn Sie dann heute Nachmittag zu mir kommen wollten, so könnten wir die Sache bei einer Tasse Kaffee weiter besprechen und hoffentlich gleich abschließen. —

Franz ging darauf ein und verfügte sich am Nachmittag zum Hause Bockenheim's. Derselbe empfing ihn und führte ihn zu seinem Privatzimmer, wo ein Herr, mit dem Rücken der Thüre zugewandt, an dem Schreibtische saß und mit dem Blättern in kaufmännischen Büchern beschäftigt schien. „Dies ist", sagte Bockenheim, „der Herr, welcher mit Ihnen über Ihr Geschäft verhandeln will. „Der Fremde stand auf, drehte sich um, Franz erkannte zu seinem maßlosen Erstaunen — — Herrn Karl Friedrich Wendt, seinen früheren Prinzipal. Dieser trat unbefangen und mit größerer Freundlichkeit, als man an ihm gewohnt war, auf Franz zu, reichte ihm die Hand und sagte: „Guten Tag, Golding, ich freue mich, Sie zu sehen. Das Agenturgeschäft, welches von Ihnen, wie ich mich hinreichend überzeugt habe, ebenso sachverständig und fleißig, als reell geführt worden ist, kaufe ich Ihnen zu demselben Preise ab, wofür Sie es übernommen haben. Sind Sie damit einverstanden?"

„Gewiß, aber ich begreife nicht, Herr Wendt —"

„Was ich damit anfangen will? Das will ich Ihnen sagen. Es ist ein Vetter von mir im Geschäft meines Freundes Bockenheim, der sich mit einer Mündel desselben verheirathen wird, der soll sich auf diese Art in der Selbstständigkeit versuchen.

Bockenheim lächelte fein und sagte: „Sie werden mich entschuldigen, Herr Golding, daß ich Sie nicht mit dem Verwandten meines Freundes Wendt bekannt machte. Was nun eine neue Stellung für Sie betrifft, so wird mein Freund Wendt Ihnen auch hierüber einen Vorschlag machen, den ich anzunehmen dringend rathe."

Mit Wohlwollen, aber nicht ohne eine gewisse Feierlichkeit nahm Wendt das Wort. „Ich nehme Sie, lieber Herr Golding, zu meinem ersten Buchhalter an, wenn Sie einverstanden sind. Die Bedingungen sollen Ihnen schon anstehen. Willigen Sie ein?"

Froh überrascht, fast bestürzt ergriff Franz die Hand des Kaufmannes und sagte bewegt: „Sie machen mich glücklich durch dieses Anerbieten, fast mehr noch dadurch, daß ich mich wieder Ihres väterlichen Wohlwollens zu erfreuen hoffen darf, als durch die beneidenswerthe Stellung, die Sie mir bieten."

Mit sichtlicher Rührung drückte Wendt die Hand des jungen Kaufmannes, indem er sprach: „Ja, ein väterliches Wohlwollen habe ich immer für den Sohn meines Jugendfreundes Golding empfunden, wärmer und inniger, als dieser Sohn selbst wissen durfte, und dieses Wohlwollen habe ich ihm nicht entzogen, als er sich zu einem Fehltritt verleiten ließ. Wir unvollkommene Menschen fehlen Alle, aber es wird uns verziehen, wenn wir auf die rechte Bahn umzukehren vermögen. Ob Sie dazu Entschluß und Kraft hätten, davon mußte ich mich überzeugen, Sie haben die kleine Probezeit hier in K. gut bestanden. Sie reisen gleich mit mir, lieber Franz; meine Frau und Tochter, welche Sie herzlich grüßen lassen, sehen uns mit einiger Ungeduld entgegen."

Während Franz seinen Dank mit mehr gestammelten als gesprochenen Worten ausdrückte, Herr Bockenheim aber leise in sich hinein lächelte, flüsterte diesem ein eintretender Diener Etwas in's Ohr, worauf er sagte: „Gehen Sie nur einstweilen zu den Damen, Herr Golding, die gewiß schon den Kaffee bereit halten; wir Beide haben noch eine Kleinigkeit zu besprechen."

Bald darauf, nachdem Franz das Zimmer verlassen hatte, steckte der Mäkler Leßmann sein kluges Gesicht zur Thüre herein. „Kommen Sie nur näher, Leßmann," — sagte Bockenheim — „und nehmen Sie jetzt, da Alles in Ordnung ist, unsern besten Dank in Empfang; Sie haben Ihre Sache vortrefflich gemacht."

Wendt drückte dem Mäkler eine schwere Geldrolle in die Hand und sagte: „Ja, ich bin Ihnen recht dankbar, und Herr Golding soll nun auch alsbald aufgeklärt werden, wie ehrlich Sie in unserm und seinem Interesse immer gehandelt haben."

„Wenn Sie, sagte Leßmann, „die Meinung nicht verschmähen von einem armen Mäkler, so sprechen Sie Nichts von der Sache zum Herrn Golding. Es ist besser, wenn er gar nicht weiß, daß er gestellt worden ist auf Probe. Was er von dem alten Leßmann denkt, darauf kommt's nicht an."

„Leßmann hat Recht," sagte Bockenheim ernst, „er ist eben so hochherzig als schlau."

„Ach, verzeihen Sie, Herr Bockenheim, ich bin weiter nichts, als ein schlechter Mensch."

Wendt gab ihm die Hand mit den Worten: „Das sind Sie nicht; Sie sind um so besser, da Sie so schlau sind. Leider sind nur zu oft Diejenigen, welche schlau sind, nicht zugleich auch gut."

Vermischtes.

— Ein weiser Urtheilspruch. Charakteristisch zur englischen Rechtspflege ist die Entscheidung eines Richters in Independence, Missouri, der einen Mann, welcher des Diebstahls eines Schweines überführt war, freisprach, weil das gestohlene Thier nicht, wie in der Klage angegeben, ein „Schwein", sondern ein „Ferkel" gewesen sei.

— In Luzern fand ein Pferdefleisch-Bankett statt, bei welchem ein Pfarrer die Geschichte und Symbolik des Pferdes vortrug.

— Man bittet zu klingeln! Im „Rh. K." beklagte sich in einem „Eingesendet" ein Biedermann, daß die „Gassenbuben" Abends die ehrbaren Wiesbadener durch unbefugtes Schellenreißen ꝛc. ärgerten. Der „Rh. K." veröffentlicht nun folgende naive Zuschrift: Herr Redaktär! Seit langer Zeit wird in Ihrem Schornal gegen die „Gassenbuben" geprädigt, dat se Fenster einwärfen, an den Schellen beißen et Zetera. Nun tappeln Sie einmal selbst durch die Wiesbadener Straßen, Langgasse, Webergasse et Zetera. An vielen Läden sind Schellenzüge un darunner steht: „Man bittet zu klingeln!" Das lasse ich und meine Collegen uns nicht zweimal sagen und besonners Winters Abends thun wir's gern. Aber thun wir da was Beses? Man fordert uns ja dazu auf! Dies ist auch eine Ansicht. Ergäbenst Philipp, Gassenbub und in der Schul der Unnerscht.

— In Wien sind 10 Mädchen auf einmal zum Judenthum übergetreten.

— Eines Tages kam der Kafferhäuptling Taubaa-Wauby mit seinen drei Frauen zu einem Missionär, mit der Bitte, ihn sammt denselben zu taufen. Als dieser ihm aber bedeutete, daß die Christen nur eine Frau haben dürften und er ihn deßhalb nicht taufen könne, entfernte er sich betrübt und schweigend. Nach 14 Tagen kam er jedoch ganz vergnügt wieder, diesmal nur mit einer Frau und der erneuerten Bitte, ihn taufen zu wollen. „Ja, wo hast Du denn Deine beiden andern Frauen gelassen? — „Die hab ich unterdessen gefressen."

— In Regensburg läßt sich ein junges Mädchen sehen, das ohne Arme geboren alle weibliche Handarbeiten mit Lippen, Zähnen und Zunge verfertigt wie die geschickteste Näherin.

— Vor einigen Tagen ist in einem Pariser Hospital ein Mann gestorben, welcher seit dem September vor. Jahres ununterbrochen geschlafen hat.

— Aus Freiwaldau wird berichtet: Bei dem Dorfe Ramsau läßt sich alljährlich eine Zigeunerbande nieder und baut auf einer großen Haide ihre Zelte wie ein förmliches militärisches Lager. Ueber hundert Personen, haben sie ihr eigenes Oberhaupt, welches berufen ist, Jeden ihrer Bande, der sich gegen die Gesetze vergeht, zu verurtheilen, und beliebige Strafen über ihn zu verhängen, wobei förmliche Sitzungen, Standrechte ꝛc. abgehalten werden. Nun geschah es, daß vorigen Freitag ein schon öfters abgestrafter, verschmitzter Bursche aus der Bande, Namens Gabor, sich heimlich entfernte, einem Bauer in Ramsau eine Kuh stahl, sie gleich verkaufte und den Erlös für sich behielt. Dies erfuhr der Häuptling, der alsbald ein Standrecht über Gabor hielt und ihn, nicht etwa des Diebstahls wegen, sondern weil er den Erlös nicht ordnungsmäßig abführte, — zu 100 Stockhieben verurtheilte, welche ihm sogleich aufgezählt werden sollten. Dieses Urtheil erregte aber Widerspruch. Es kam zum Kampfe. Männer und Weiber schlugen sich untereinander; man drang in den Häuptling, seinen Machtspruch zu ändern. Ein Zigeunermädchen, die Geliebte Gabor's wartete jedoch nicht auf die Begnadigung — sie stürzte sich wie eine Hyäne mit einem Messer auf den Häuptling und stach ihn nieder. Sie sollte aber ihre Wuth furchtbar büßen; die wilde Horde, Anhänger des Gemordeten, erfaßten sie, und in fanatischer Wuth wurde sie buchstäblich zerissen. Erst als bewaffnete Bauern aus der Umgegend kamen, endete der Kampf, und die Hauptschuldigen wurden eingezogen und eine strenge Untersuchung eingeleitet.

— Ein Knecht in Schweidnitz hatte eine aus dem Feldzuge von 1866 aus Böhmen mitgebrachte Granate unbeachtet liegen lassen, die zuletzt als Spielzeug der Kinder diente. Obwohl ausgebohrt, war dies doch nur ungenügend geschehen, und die Explosion fand statt, als ein mit den Kindern spielender Arbeiter dieselbe mit einer glühenden Zange anfaßte. Ein 11jähriger Knabe erhielt ein Stück Granate von der Größe eines Hühnereies mitten in den Unterleib, daß das Netz und die Därme zerrissen sind; außerdem sind ihm die Finger der einen Hand weggerissen, und ein Splitter zerschmetterte ihm die Schulter. Ein hinter ihm stehender 6jähriger Knabe erhielt einen Granatplitter in den Oberarm, welcher jedoch schon ausgeschnitten ist; ein drittes Kind blieb unverletzt. Der gewaltige Luftdruck hob das Dach des Anbaues, in welchem sich dies zutrug, ab.

— Die Kaiserin Eugenie von Frankreich pflegt gemeinlich das Französische sehr unrichtig zu sprechen und zu schreiben. Wenn sie in Aufregung kommt, mischt sie eine Menge spanischer Wörter in ihre Unterhaltung, und wird sie zornig, so spricht sie nur spanisch. Sagt daher ein Diener des kaiserlichen Hofes zu den andern: „Majestät hat spanisch mit mir gesprochen!" so weiß gleich Jeder, was die Glocke geschlagen hat.

Lotterie.

Berlin, 16. April. Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 139. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 36487. 5 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 4622. 20,633. 34,346. 40,907 und 71,142.

33 Gewinne von 1000 Thlr auf Nr. 1924, 10,840. 12,324. 14,229. 17,638. 19,335. 19,883. 34,175. 34,345. 34,634. 36,669. 39,999. 40,303. 45,507. 51,479. 57,262. 57,895. 59,518. 61,586. 66,781. 69,704. 69,883. 72,050. 73,563. 74,366. 77,304. 80,412. 85,645. 88,133. 88,750. 92,342. 92,672 und 93,682.

51 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 4743. 5656. 7945. 10,175. 10,448. 11,084. 19,317. 20,975. 22,161. 26,292. 27,097. 28,230. 29,103. 30,529. 30,574. 32,216. 34,093. 34,860. 35,871. 37,615. 38,510. 40,056. 44,153. 44,619. 45,692. 48,537. 51,126. 54,067. 58,253. 58,656. 60,621. 60,746. 61,170. 61,805. 64,210. 69,320. 71,787. 74,802. 75,194. 76,066. 76,442. 76,678. 77,615. 78,612. 79,223. 83,733. 85,131. 87,360. 89,596. 89,801 und 93,338.

Berlin, 17. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung fielen 4 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 7224. 10,778. 46,373 und 73,876. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 29,957.

55 Gewinne von 1000 Thlr auf Nr. 616. 2959. 4671. 5205. 7504. 10,222. 12,695. 17,862. 20,643. 23,334. 24,009. 24,086. 24,404. 26,398. 28,841. 32,476. 33,305. 33,947. 35,083. 35,379. 35,857. 36,366. 38,209. 38,787. 39,201. 40,165. 41,121. 42,881. 42,932. 44,780. 47,787. 49,054. 49,483. 56,772. 57,009. 57,453. 58,507. 58,553. 60,001. 60,117. 60,734. 61,220. 63,564. 67,773. 68,676. 70,677. 71,982. 72,627. 72,770. 73,072. 73,708. 78,714. 87,947. 77,736 und 92,312.

54 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 2966. 3673. 4640. 6029. 6900. 11,635. 11,667. 13,017. 14,015. 16,457. 17,778. 19,067. 19,399. 20,907. 26,441. 31,258. 33,122. 37,495. 39,918. 40,421. 41,418. 45,674. 46,683. 49,861. 50,024. 50,546. 50,586. 52,424. 53,344. 56,846. 57,011. 57,676. 58,991. 59,211. 60,161. 62,216. 65,801. 66,601. 67,534. 68,706. 69,338. 70,394. 72,561. 72,633. 73,866. 75,274. 78,667. 80,781. 82,863. 82,898. 87,117. 87,797. 90,434 und 94,879.

Die glänzenden langjährigen Erfolge der Stollwerck'schen Brust-Bonbons, welche nach Vorschrift des Professors der Medicin Dr. Harleß gefertigt sind, haben diesem Hausmittel, ungeachtet aller Anfechtungen von Feinden der sichern und raschen Selbsthülfe, einen Weltruf erworben. Bis heute steht dieses Fabricat noch vollkommen unerreicht da und verdient allen Brustleidenden auf das Gewissenhafteste empfohlen zu werden.

Bekanntmachung.

Der unter dem 10. April curr. hinter dem Tagelöhner Diedrich Füßmann aus Benninghofen wegen Diebstahls erlassene Steckbrief ist durch Verhaftung erledigt.

Dortmund, 17. April 1869.

Der Staats-Anwalt.

2 Anstreicher-Gesellen

finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit bei **Diedrich Heetmann** in Hennen.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 6½ Mill.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am **3. Mai d. Js.**

Nur 4 Thlr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese **wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder gegen **Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-**Gewinne betragen 2 mal **250,000,** 2 mal **150,000,** 2 mal **100,000,** 2 à **50,000,** 2 à **30,000,** 3 à **25,000,** 4 à **20,000,** 4 à **15,000,** 4 à **12,000, 11,000,** 7 à **10,000,** 2 à **8000,** 6 à **6000.** 17 à **5000, 4000,** 23 à **3750,** 14 à **3000,** 105 à **2500** 105 à **2000,** 6 à **1500,** 11 à **1200,** 314 à **1000,** 14 à **750,** 477 à **500,** 6 à **300,** 355 à **250,** 219 à **200,** 43,100 à **150, 125, 117, 110, 100, 50, 30.**

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 8ten März schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn** in der **Provinz Westfalen ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine jetzt übliche **Postkarte** machen.

Laz. Sams. Cohn
in **Hamburg,**
Bank- und Wechselgeschäft.

100 Thlr.

werden gegen hinreichende Sicherheit mit 5 % Zinsen zu leihen gesucht.

Von wem, erfährt man in der Exped.

Die rühmlichst bekannten Fabry'schen
double englisch

Peppermint,

vorzüglich gegen Magenleiden, Aufstoßen und schmerzhaften Blähungen, auch als angenehme Erfrischung auf Reisen, Jagd 2c. sind solche sehr zu empfehlen. Zu haben in ganzen und halben Schachteln à 5 und 2½ Sgr. bei **Carl Braus.**

Strohhüte

in reicher Auswahl empfiehlt billigst

Schwerte. **Hermann Irle.**

Die
Weißwaaren-, Band- und Mode-Handlung
von **H. Klostermann** in Westhofen

zeigt den Empfang der neuesten Pariser **Moden** hierdurch ergebenst an. Gleichzeitig empfiehlt sie ihr vollständiges und schön assortirtes Lager in **Herren- und Damen-Manchetten, Kragen, Shlipse, Vorhemden** 2c. zu billigen Preisen.

Augenkranken

ist das Weltberühmte wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt** in **Großbreitenbach** in Thüringen, à Flacon 10 Sgr. bestens zu empfehlen.

Dasselbe ist mit allerhöchst Fürstl. Concession beliehen und hat sich seit 1822 wegen seiner **unübertrefflichen Heilkraft** einen großen Weltruhm erworben, welches Tausende von Attesten bescheinigen. Aufträge hierauf übernimmt die Buchhandlung von **Carl Braus** in Schwerte.

Erfahrung berechtigt den Glauben!

Das berühmte **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt kann ich allen Augenleidenden bestens empfehlen, da dasselbe meiner Frau ihren leidenden schwachen Augen **gänzlich geholfen** hat.

Bühl in Baden. Joseph Fritschy.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, zu beziehen durch die Buchhandlung von **Carl Braus** in Schwerte.

Der Kaufmann auf der Höhe der Zeit

als Buchhalter, Börsenrechner und Correspondent der neueren Sprachen.
Von F. H. Schlössing,
Director der Handels-Akademie in Berlin.

3. umgearbeitete Auflage. — 8 Lieferungen gr. 8. à 5 Sgr. Vollständig 1 Thlr. 10 Sgr., gebunden 1 Thlr. 15 Sgr.

Die erste, weniger umfassende Auflage hatte den doppelten Preis! Inhalt: 1. Handels- und Contorwissenschaft, mit Formularen in deutscher, engl., franz., italien., span. und holl. Sprache. 2. Kaufmännische Arithmetik. 3. Handelscorrespondenz in 6 Sprachen. 4. Einfache und doppelte Buchhaltung im Rahmen eines 4-wöchentlichen Geschäftsbetriebes.

„Obgleich uns schon der Name des Verfassers für die Vorzüglichkeit des Werkes bürgt, so können wir, nach genauer Prüfung des Inhalts, doch nicht unterlassen, dasselbe noch ganz speciell jungen strebsamen Kaufleuten zu empfehlen. Das Buch ist ein treuer, zuverlässiger Rathgeber über alle im kaufmännischen Leben vorkommenden Fragen. Bei der großen Reichhaltigkeit des Inhalts gefällt uns vorzüglich die praktische Abfassung der beigefügten Formulare. Wir hoffen, daß das Buch ferner vielfach gekauft wird, und sind überzeugt, daß Niemandem die Anschaffung gereuen wird.“ (Der Kaufmann.) Durch die Münz-, Maaß- und Gewichts-Tabellen, Wechsel- und Staatspapier-Course der Haupthandelsplätze 2c. eignet es sich zugleich als Nachschlagebuch für den selbstständigen Kaufmann.

NB. Die Abnehmer dieses Werkes erhalten die neueste Ausgabe von Dir. Schlössing's Engl. Wörterbuch für Kaufleute und Techniker (49 Bogen, 1 Thlr. 10 Sgr.) brochirt für nur 15 Sgr., gebunden 18 Sgr.

Von dem wegen seines köstlichen Geschmackes nach frischen Weintrauben, und seiner überraschenden oft erstaunlichen Wirkung allgemein beliebt gewordenen und geschätzten

rheinischen (Trauben-)

Brust-Honig,

aus der alleinigen Fabrik von **W. H. Zickenheimer in Neuwied am Rhein** hält stets Lager **C. Braus** in Schwerte.

In meiner Buchdruckerei findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener **Lehrling** sofort eine Stelle.

Carl Braus.

Bruderschaftsbüchlein

so eben eingetroffen in der Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte.

Bei Gärtner Carl Rogge in Schwerte ist

Buxbaum

zu haben in großen und kleinen Quantitäten sehr billig.

Liniirte Notenpapiere

vorräthig bei **Carl Braus** in Schwerte.



Verloren!

Auf dem Wege von Geiseke bis hier ist am Montag ein Portemonnaie von Juchtenleder verloren gegangen.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung von 1 Thlr. in der Exped. d. Bl. wieder abzugeben.

Drahtnägel und Pfisterruthen

empfiehlt

Schwerte. **L. Weinberg.**

Meine seit über 30 Jahren gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anforderungen **unentgeldlich,** mündlich und schriftlich, mit und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram, Professor
in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläsern zu 5 Sgr.
Schwerte bei **Carl Braus.**

Nach G . . . . ke.

Der Frau N. zu ihrem am 19. April c. gefeierten 39. Geburtstage:

Zu Deinem schönen Wiegenfeste
Sei Dir gewünscht viel Glück u. Heil!
Und alles, was der Menschen Beste,
Das werde immer Dir zu Theil! —
Des fernsten Tages Sonnenschein
Mög' Dir das edle Herz erfreun!

Ein alter Freund.

Eisenbahn-Fahrplan.

Von Schwerte nach Westhofen u. Hagen 6^{25} M., 11^{21} M., 3^{25} N., 6^{47} A.
Von Westhofen nach Hagen 6^{34} M., 3^{34} N.
Von Hagen nach Kabel 8^{8} M., 9^{23} M., 11^{45} M., 4^{18} N., 7^{9} A., 8^{39} A.
Von Kabel nach Limburg 8^{23} M., 9^{38} M., 1^{20} M., 5^{2} N., 7^{24} N., 8^{45} A.
Von Limburg nach Letmathe 8^{59} M., 9^{53} M. 12^{16} M., 5^{17} N., 7^{39} N., 9^{0}_{50} A.
Von Letmathe nach Altena $8^{}$ M., 10^{5} M. 12^{29} M., 5^{29} N., 7^{50} A., 9^{12} A.
Von Altena nach Siegen 9^{8} M., 12^{48} N., 8^{8} A
Von Altena nach Letmathe 5^{38} M., 8^{12} M. 10^{02} M., 2^{43} N., 6^{9} N., 7^{8} A.
Von Letmathe nach Iserlohn 6^{8} M., 9^{0} M 11^{0} M., 12^{40} N., 3^{15} N., 6^{30} A., 8^{0} A., 9^{16} A.
Von Iserlohn nach Letmathe 5^{35} M., 8^{9} M., 9^{43} M., 12^{7} M., 2^{37} N., 5^{7} N., 7^{8} A., 8^{50} A.
Von Letmathe nach Limburg 5^{58} M., 8^{30} M., 10^{50} M., 3^{1} N., 6^{18} N., 7^{28} A.
Von Limburg nach Kabel 6^{9} M., 8^{40} M., 11^{0} M., 3^{11} N., 6^{28} N., 7^{38} A.
Von Kabel nach Hagen 6^{24} M., 8^{55} M., 11^{15} M. 3^{25} N. 6^{43} A., 7^{53} A.
Von Hagen nach Westhofen u. Schwerte 9^{16} M 11^{6} M., 2^{47} N., 4^{37} N., 8^{20} A., 11^{17} A.
Von Westhofen nach Schwerte 11^{21} M., 3^{2} N. 8^{35} A.
Von Schwerte nach Holzwickede 9^{34} M., 11^{30} N., 3^{11} N., 4^{57} N., 8^{44} A., 11^{37} A.
Von Holzwickede nach Unna 11^{45} M., 3^{26} N., 5^{15} N., 9^{0} A., 11^{52} A.
Von Unna nach Holzwickede 5^{59} M., 10^{59} M. 2^{59} N., 6^{27} N.
Von Holzwickede nach Schwerte 6^{10} M., 3^{10} N.,
Von Hagen nach Dortmund 7^{52} M., 9^{20} M., 11^{35} M., 2^{50} N., 4^{42} N., 8^{24} A.
Von Dortmund nach Hagen 7^{2} M., 10^{31} 12^{2} M., 1^{15} N., 2^{53} 5^{56} N., 7^{24}, 9^{55}

Marktpreise zu Neuß am 17. April.

à 200 Pfd. Zollgewicht.		per berl. Scheffel.	
Weizen 1. Qual.	6 24	Rüb-Saamen	3 27
„ 2. „	6 12	Aveel-Saamen	3 21
„ 3. „	6 —	à 100 Pf. neues Gew.	
Land-Roggen	5 —	Rüb-Oel	11 21
Winter-Gerste	5 12	dito Faßweise	11 24
Sommer-Gerste	— —	Gerein. Oel	— —
Buchweizen	6 8	do.	— —
Hafer	5 14	à 2000 Pf.	
Erbsen	— —	Rübkuchen	57 —
Kartoffeln	1 10	Preßkuchen	54 —
Stroh à 200 Pfd.	1 20	Branntwein	— —
Heu per Ctr.	1 14		

Elberfelder Geld-Cours.

Oestr. Gulden	—	Thlr. 20 Sgr.	— Pf.
Brabanderthlr.	1	„ 16 „	— „
5-Fr.-St.	1	„ 10 „	3 „
Pr. Frd'or.	5	„ 20 „	— „
Ausl. Pist.	5	„ 16 „	— „
20 Fr. St.	5	„ 12 „	— „